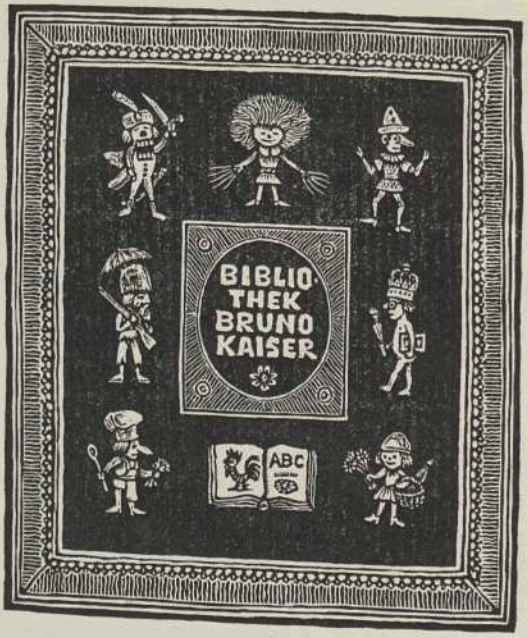
1922 1468
Kinder B
R



2,50

51/8

Lieder-Sträusschen

für

fromme Kinder.

16

der schönsten und sinnigten Kinderlieder mit Begleitung

des Pianoforte und Illustrationen

von

WUNDERLICH.

LANGENSALZA, SCHULBUCHHANDLUNG d. TH. L. VR.

[1859]

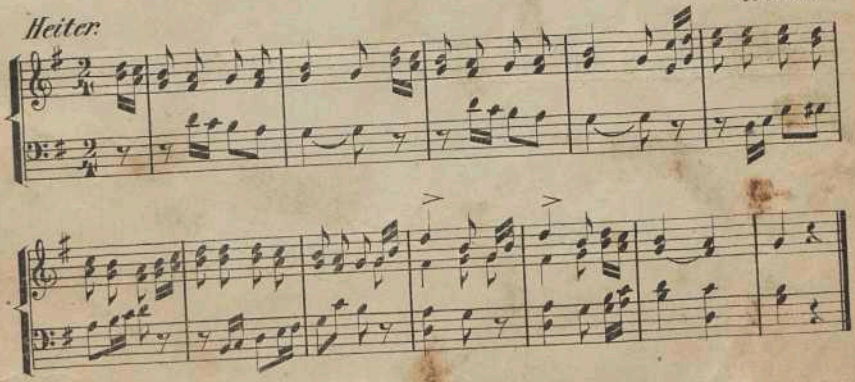
51/8

1922.1468

3. Das Schäfchen.

K. Hahn.

Heiter.



1. Das Schäfchen auf der Weide
Hat Wolle, weich wie Seide,
Hat um den Hals ein rothes Band,
Frißt Blümchen aus der Kinder Hand.
Lieb Schäfchen, lieb Schäfchen, lieb Schäfchen!

2. Hopps kann das Schäfchen springen,
Am Hals die Schellen klingen.
Die Mutter hing mit eigner Hand
Die Schellen an ein rothes Band.
Lieb Schäfchen, lieb Schäfchen, lieb Schäfchen!

3. Bä, bä schreit es vor Freude,
Thut niemand was zu Leide;
Es ist so sanft, es ist so fromm.
Komm, laß dich streicheln, Schäfchen komm!
Lieb Schäfchen, lieb Schäfchen, lieb Schäfchen!

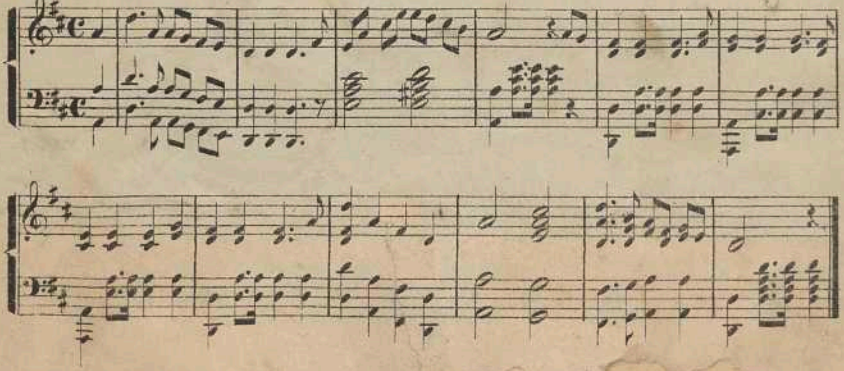
4, Auf, auf, ergreifet das Gewehr!
Marschiret Mann bis Mann!
|: Geschlagen wird des Feindes Heer, :|
|: Stückt unser Haufe an. :|

3, Und nun, ihr Brüder, drückt den Hut
recht grämisch ins Gesicht;
|: geht auf den Feind mit festem Mut, :|
|: den Säbel fürchtet nicht! :|

3. Und nun, ihr Bruder, drückt den Hut
Recht grämisch ins Gesicht
Geht auf den Feind mit festem Mut
Den Säbel fürchtet nich.

4. Die kleinen Soldaten.

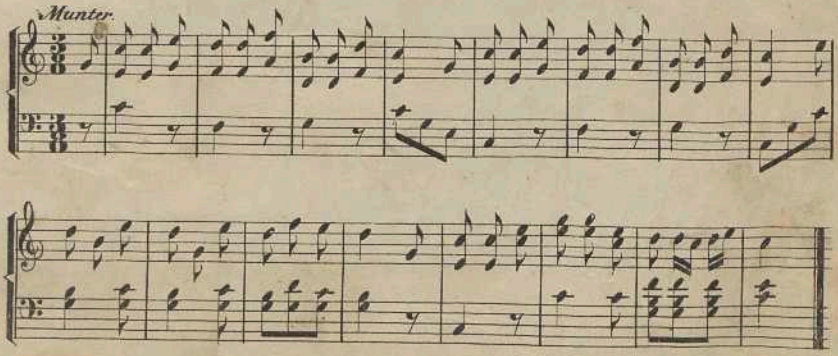
Marschmäßig. *Volksmelodie.*



1. Auf, auf, ihr Knaben, eilt herbei,
Marschiret Mann bei Mann!
|: Der kleinen Trommeln sind hier zwei,
|: Es pfeife, wer da kann. :|

2. Es breche einen schlanken Stock
Sich unsre Reiterei
|: Vom nächsten Weidenbusche ab
|: Und tummle wild herbei. :|

5. Die Jagd.



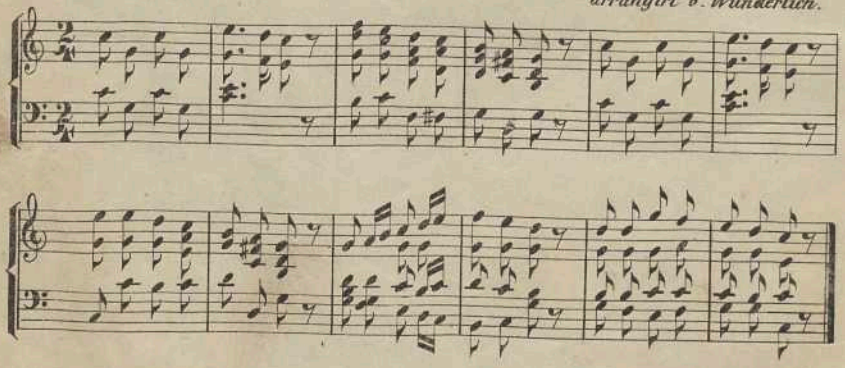
1. Die Häschen und Hirschchen, sie wohnen im Wald,
Und wenn nun die Büchse des Jägers erknallt:
So springet das Hirschchen, so läufet der Has,
Ist ja auch für Häschen und Hirschchen kein Spaß.

2. Die Hunde des Jägers, sie hetzen das Thier
Mitunter durch's ganze und große Revier,
Und fangen sie eins — ist's um's Thierchen gescheh'n,
Wird seine Kameraden dann nicht wieder seh'n.

3. Drum Hirschchen und Häschen rührt eure Bein' flink
Und laufet und springet, sonst wird's ein bös Ding!
Verbergt euch im Holze, verbergt euch im Wald,
Damit euch der Jäger nicht schießet sobald.

6. Pudel und Hausfrau.

Nicht zu schnell. *arrangirt v. Wunderlich.*

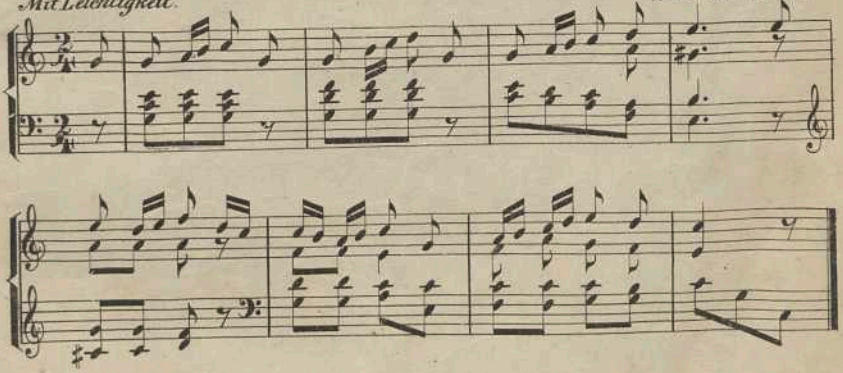


1. „Wer hat mir die Milch genascht?
„Hätt' ich doch den Dieb erhascht!
„Pudel, wärst denn du es gar? —
„Pudel, komm' doch! ei fürwahr
„Einen weißen Bart hast du;
„Sag' mir doch, wie geht das zu?"

2. Lächelnd sah die Frau ihn an,
„Pudel! ei, du hast's gethan;
„Willst wohl gar ein Näscher sein!"
Pudel zog den Schwanz nun ein,
Heulte, schämte sich so sehr,
Naschet nun so bald nicht mehr.

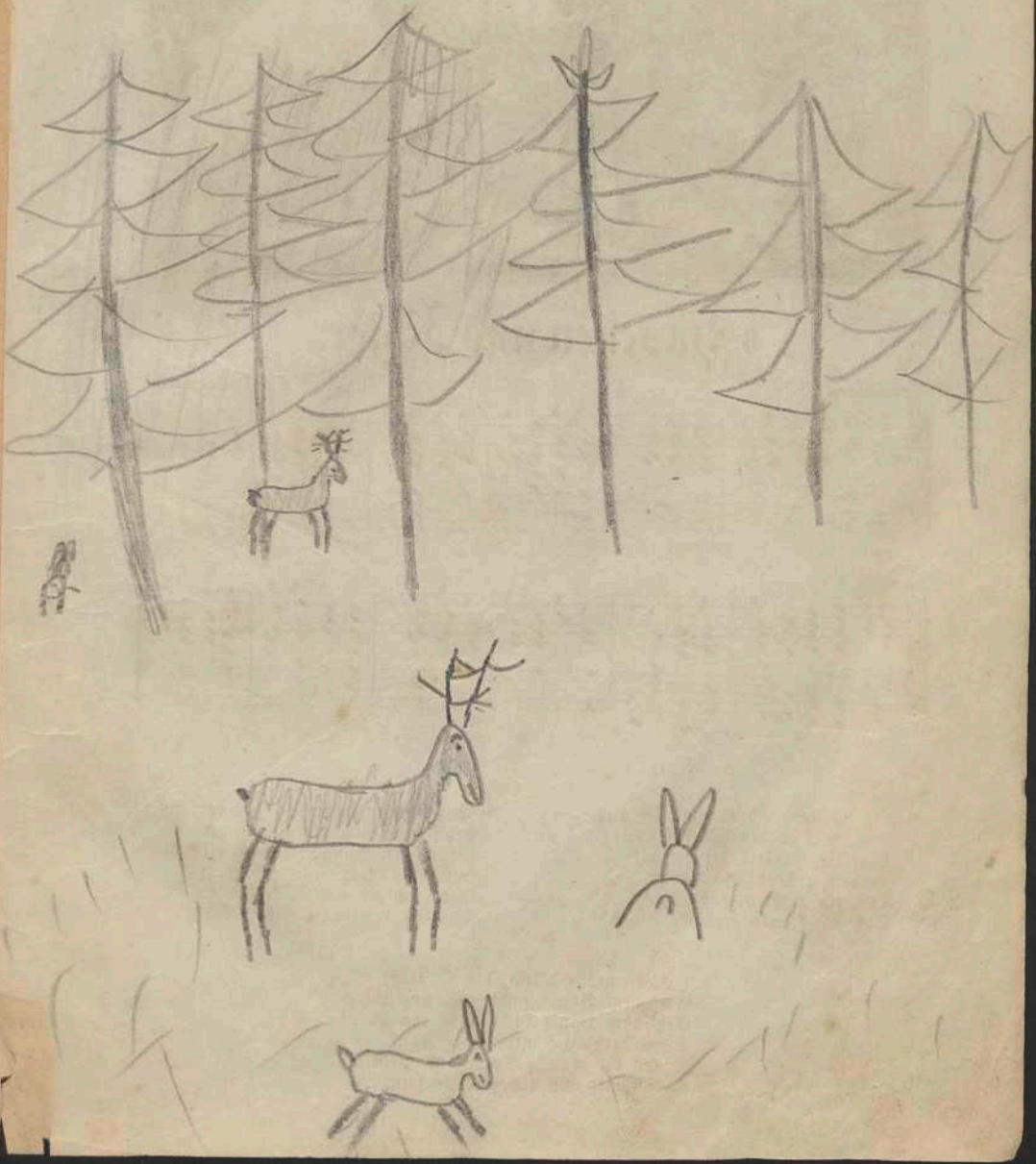
7. Der Vogel Strauss.

Mit Leichtigkeit. *Wilh. Wedemann.*



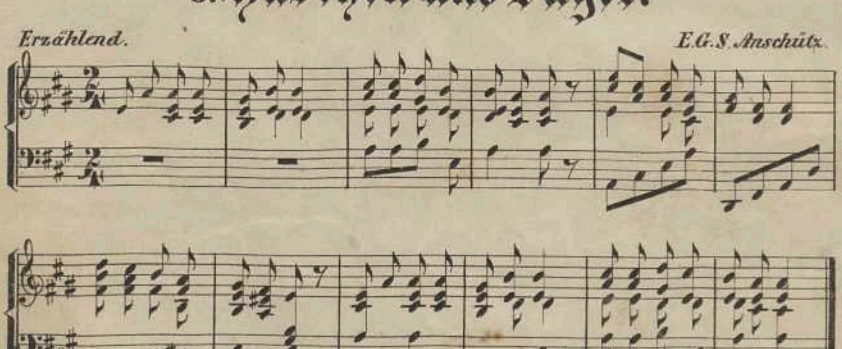
1. Der Vogel Strauß hat große Bein',
Doch klein ist sein Verstand;
Es brütet ihm der Sonnenschein
Die Eier aus im Sand.

2. Oft Stein und Eisen er verschluckt,
Sein Magen, der ist gut;
Sein' Federn sind der Frauen Schmuck,
Sie stecken's auf den Hut.



8. Häschen und Jäger.

Erzählend. *E.G.S. Anschütz.*



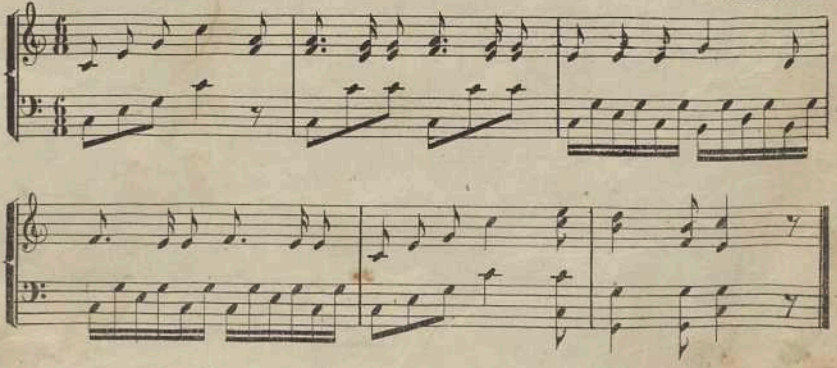
1. Gestern Abend ging ich aus,
Ging mal in den Wald hinaus;
Kam ein Häslein her zu mir
In dem grünen Waldrevier.
Kam ein Häslein dicht heran,
Daß mir's was erzählen kann.

2. „Bist du nicht der Jägersmann,
„Hetz'st auf mich die Hunde an?
„Wenn dein Windspiel mich ertappt,
„Hast du, Jäger, mich erschnappt.
„Wenn ich an mein Schicksal denk',
„Ich mich recht von Herzen kränk'."

3. Armes Häslein, bist so blaß!
Geh' dem Bauer nicht mehr ins Gras;
Geh' dem Bauer nicht mehr ins Kraut,
Sonst bezahlst's mit deiner Haut;
Sparst dir manche Angst und Pein,
Kannst mit Lust ein Häslein sein.

9. Der Besenbinder.

Frisch u. munter. *Wunderlich.*



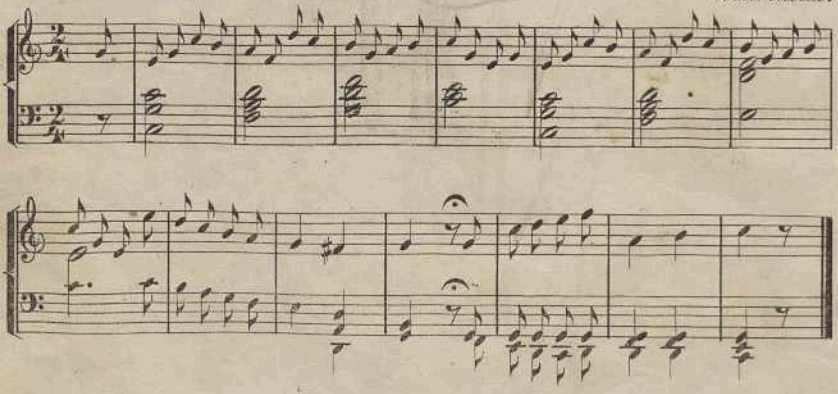
1. Wenn ich kein Geld im Beutel hab',
Beutel hab',
Geh' ich in Wald, schneid' Reiser ab,
Reiser ab,
Geh' ich in Wald, schneid' Reiser ab.

2. Geh' ich nach Haus, mach Besen draus,
Besen draus,
Krieg ich gar bald wieder Geld ins Haus,
Geld ins Haus,
Krieg ich gar bald wieder Geld ins Haus.

3. Wenn ich die Besen g'bunden hab',
Bunden hab',
Geh' ich die Straßen wohl auf und ab,
Auf und ab:
„Leute, wer kaufet mir Besen ab?“

10. Der Rabe.

Nicht zu schnell. *Volksmelodie.*

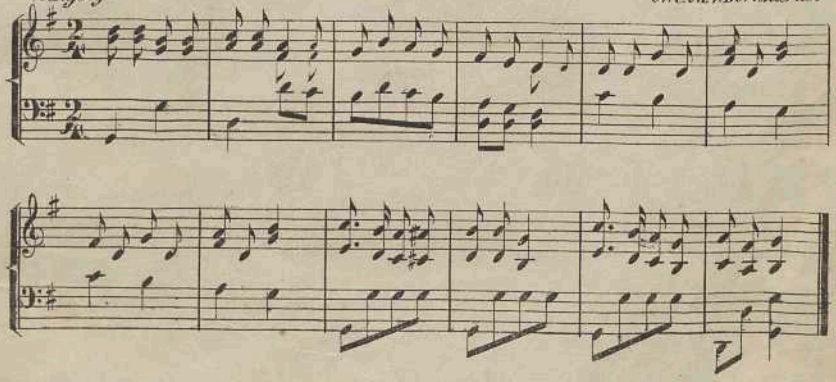


1. „Was ist das für ein Bettelmann?
„Er hat ein kohlschwarz Röcklein an
„Und läuft in dieser Winterzeit
„Vor alle Thüren weit und breit,
„Ruft mit betrübtem Ton: Rab! Rab!
„Gebt mir doch einen Knochen ab.“

2. Da kam der liebe Frühling an;
Gar wohl gefiel's dem Bettelmann;
Er breitet seine Flügel aus
Und fliegt dahin weit über's Haus.
Ruft aus der Luft so keck und frisch:
Habt Dank, habt Dank für euren Tisch!

11. Das lüsterne Fischlein.

Mäßig. *N.e. M.v. Bornhardt.*

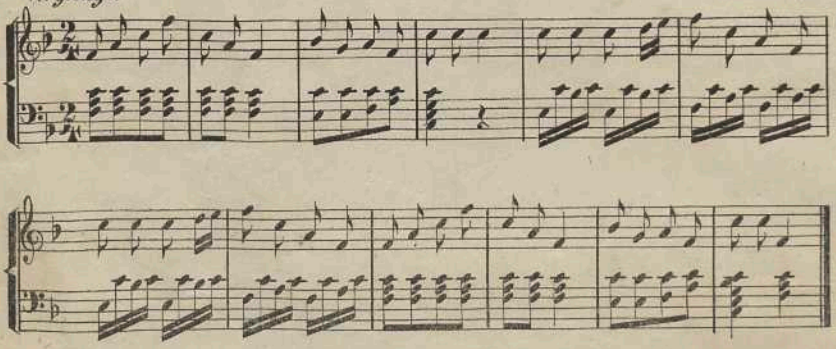


1. „Fischlein, Fischlein, armer Wicht,
„Schnapp' nur nach der Angel nicht;
„Geht dir schnell zum Hals hinein,
„Reißt dich blutig, macht dir Pein.
„Siehst du nicht den Knaben dort,
„Fischlein, schwimm' geschwinde fort."

2. Fischlein mocht's wohl besser wissen.
Sah nur nach dem fetten Bissen;
Meint, der Knab' mit seiner Schnur
Wär' hier so zum Scherze nur,
's schwimmt herbei und schnappet zu.
Fischlein, ach! nun zappelst du.

12. Der Schäfer.

Vergnügt. *Volksmelodie.*



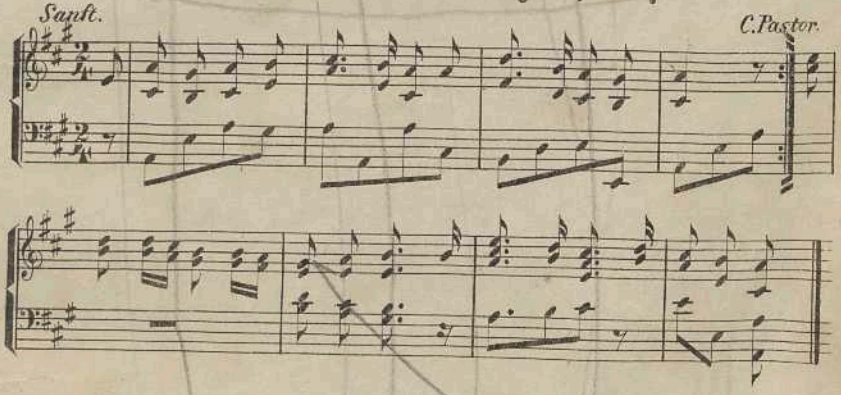
1. Ob ich gleich ein Schäfer bin,
Hab' ich doch ein'n frohen Sinn;
Hab' ich doch ein freies Leben,
Das mit lauter Lust umgeben;
Wechsle meinen Schäferstab
Nicht mit Kron und Scepter ab.

2. Morgens, wenn die Sonn' aufgeht,
Und der Thau im Grase steht;
Treib' ich mit vergnügtem Schalle
Meine Schäflein aus dem Stalle
Auf die grünen Wiesen hin;
Freu' mich, daß ich Schäfer bin.

3. Meinen Hund, das treue Thier,
Hab' ich allezeit bei mir;
Wenn ich ruhig lieg und schlafe,
So bewacht er meine Schafe
Und vertreibt mir manches Leid
Bis zur späten Abendzeit.

4. Kömmt die Nacht, dann treib ich ein.
O, was kann wohl schöner sein!
Dann kriech' ich in meine Hütte
Oder — bin ich noch nicht müde —
Spiel dann auf der Feldschalmei:
Lustig ist die Schäferei!

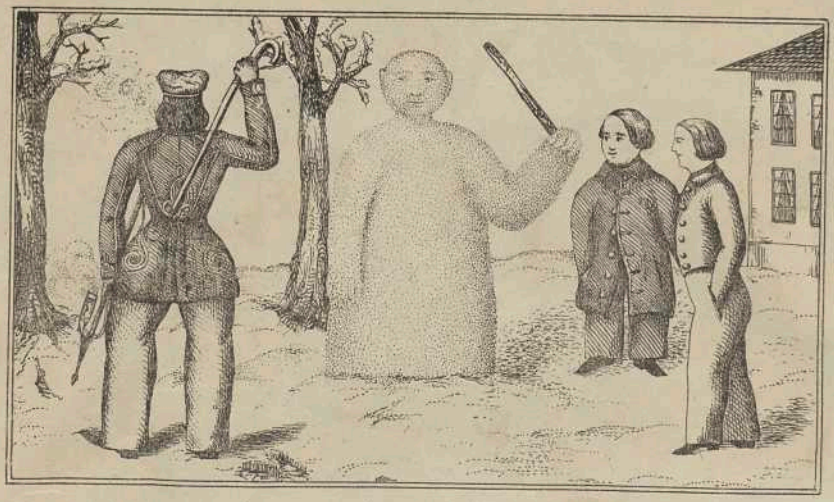
13. Das dankbare Hühnchen.



1. Ei! ei! du kleines Hühnchen mein,
Was scharrst du hier so lang? —
Du findest wohl kein Körnelein,
Und darum wird dir bang? —
Du hebst dein Köpfchen in die Höh',
Sag' mir, thut dir's vom Suchen weh? —

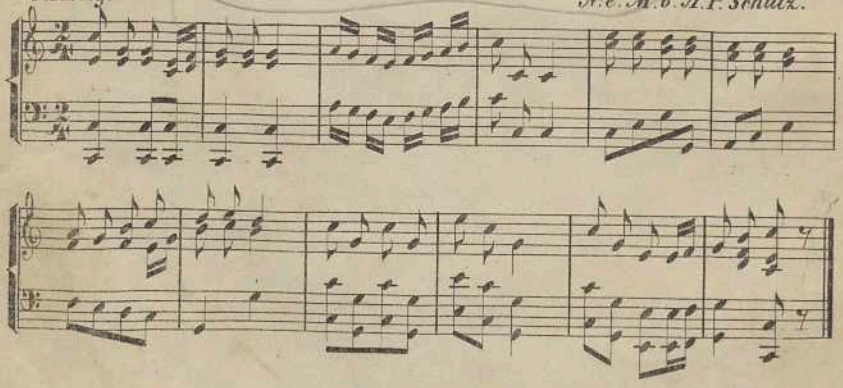
2. Nun warte nur, ich gebe dir
Der Körnlein viel und schwer.
Doch sag', was giebst du mir dafür?
Ich dächt, noch Eier mehr!
Du siehst mich an — fliegst nicht davon,
Sieh, dort bringt Fritz die Körner schon.

3. Ei! ei! du kleines Hühnchen mein,
Was gackerst du so laut? —
Ich glaub', du legest Eierlein
In's Nest von Stroh gebaut?
's ist wahr, so brüht in stiller Ruh
Die Küchlein aus, mein Hühnchen du.



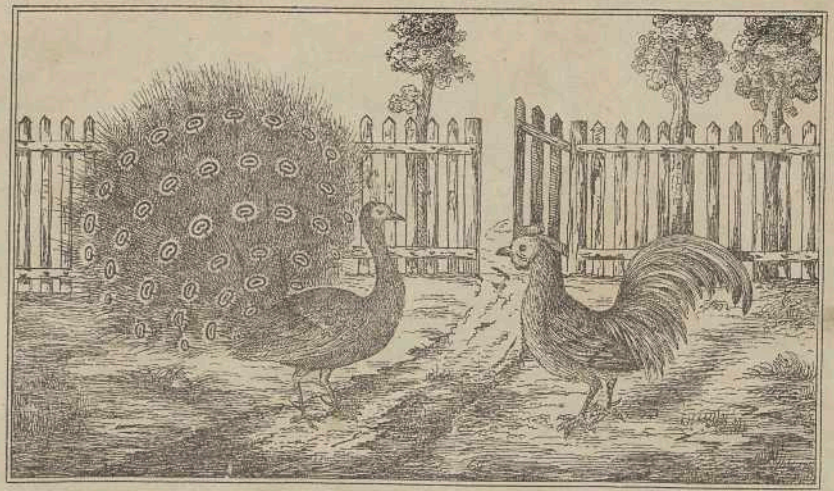
14. Der Schneemann.

Mäßig. *N. e. M. v. A. P. Schulz.*



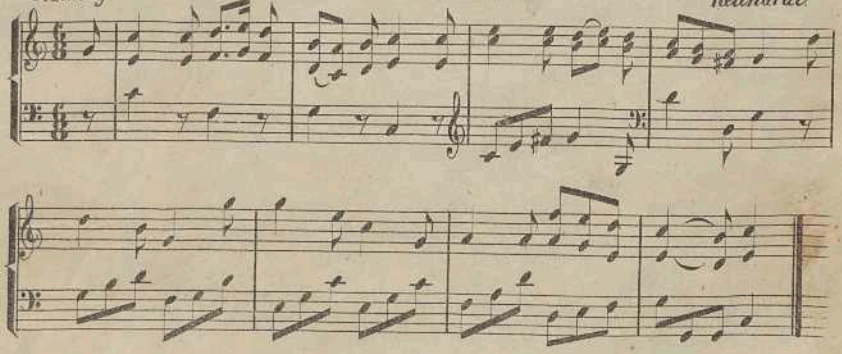
1. Seht den Mann, o große Noth,
Wie er mit dem Stocke droht
Gestern schon und heute noch!
Aber niemals schlägt er doch.
Schneemann, bist ein armer Wicht,
Hast den Stock und wehrst dich nicht.

2. Freilich ist's ein armer Mann,
Der sich gar nicht wehren kann;
Schleierweiß ist sein Gesicht.
Liebe Sonne, schein' nur nicht,
Sonst wird er wie Butter weich
Und zerfließt zu Wasser gleich.



15. Pfauhahn und Haushahn.

Mälsig. *Reichardt.*



1. Es ging ein stolzer Pfauenhahn
Im Hühnerhof spazieren;
Er schlug sein Rad und that dabei
Sich gar gewaltig zieren.

2. Der muntre Haushahn sprach zu ihm:
„Herr Pfau, ihr werd't verzeihen;
„Zwar euer Rad ist wundervoll,
„Wird Groß und Klein erfreuen.

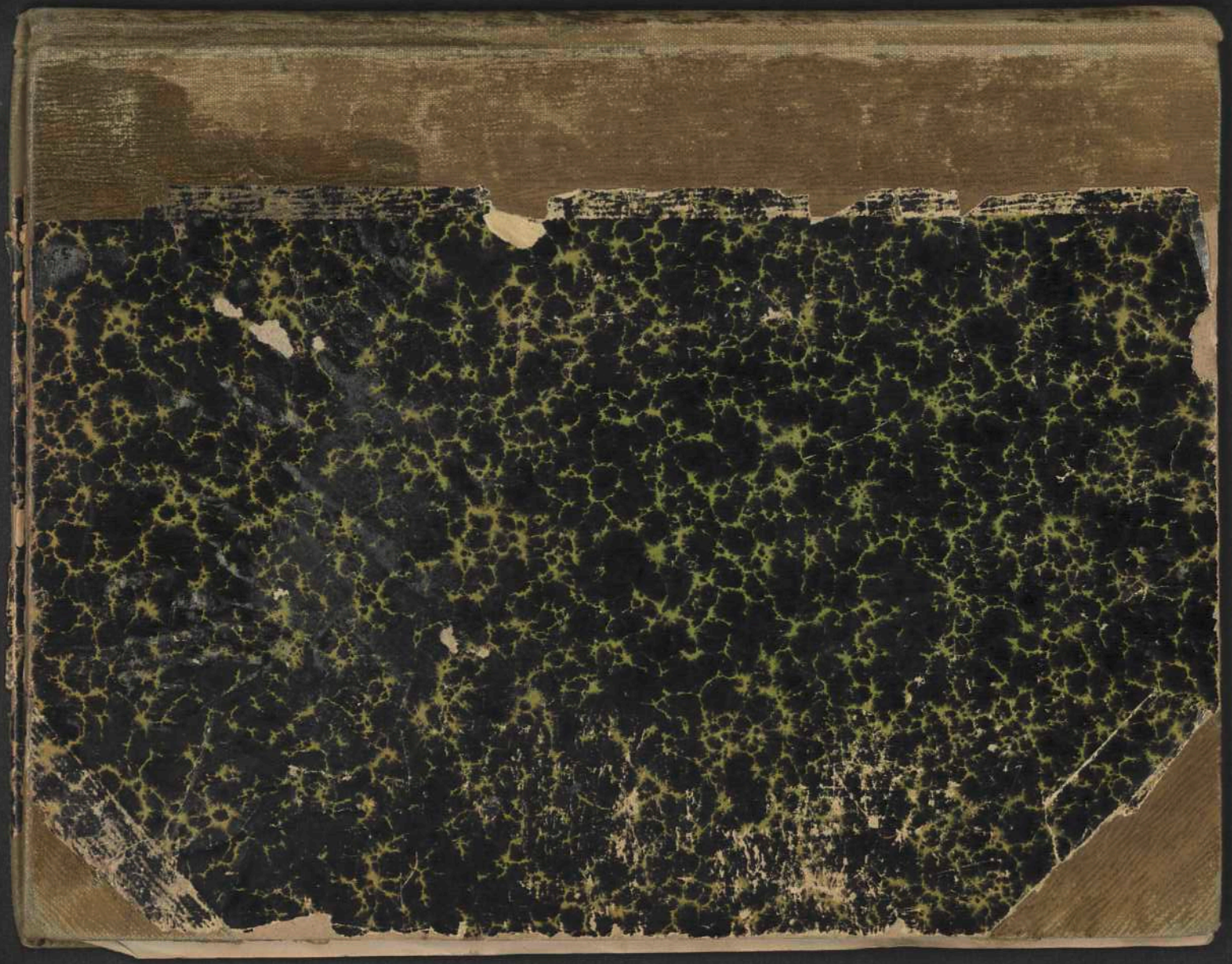
3. „Doch dächt' ich, wär't darauf nicht stolz.
„Wär't auch wie unsres Gleichen;
„Dann lebten wir in Eintracht schön,
„Die Zwietracht würde weichen."

4. Der Pfau sprach: Lieber Haushahn mein,
Du hast ganz gut gesprochen;
Ein Freundschaftsbündniß schließen wir,
Und niemals werd's gebrochen. *)

*) Dem Kinde zu sagen: „Seitdem lebt der Pfauhahn und der Hau[illegible] Hühnern in inniger Freundschaft."

19ZZ 1468R

XVII 2a



JUGENDFREUDEN.

Bilder und Liederbuch

Staatsbibliothek
zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz